

Datum: 20. November 2022
Thema: **Jesus sucht das Verlorene! Und ich?**
(Matthäus 9,36 / Lukas 15)
Predigt: Daniel Baltensperger

Einstieg

Ich wurde vor kurzem gefragt: „**Dani, hast du ein Herz für die Verlorenen?**“

Ich konnte keine spontane Antwort geben und war darüber etwas erschrocken. Ich merkte sogar, dass mich diese Frage nervt, weil sie den Appell enthält, dass ich als gute Christ ja eigentlich ein Herz für die Verlorenen haben müsste!

Doch wer ist denn der oder die „Verlorene“? Sind das alle, die nicht so an Jesus glauben wie wir? So habe ich es als Jugendlicher gelehrt! Dani, wir wurden von Jesus gerettet und sind nun verantwortlich, es ist unser Auftrag, die Verlorenen zu Jesus zu führen, dass sie auch gerettet sind. Ich denke die Grösse und Überforderung dieser Aufgabe hat unter anderem dazu geführt, dass mein Herz abgestumpft ist. Ich will ein Zeugnis für Jesus sein, aber die Verlorenen müssen schon Interesse zeigen und halt kommen, wenn sie etwas wissen wollen. (etwas überspitz formuliert)

Am letzten Sonntag habe ich bei Mario Mosimann von AVC und auch bei seinen Berichten über die Leidenschaftlichkeit und Leidensbereitschaft unserer verfolgten Geschwister etwas davon gespürt, was es heisst, ein Herz für verlorene Menschen zu haben.

Da war ich mir sicher, dass Jesus an meinem Herz und in meinem Denken etwas verändern und heilen will. Das ich in einer Sackgasse stecke, was dieses Thema betrifft und Umkehren will, damit Jesus mir zeigen darf, wie ich mit Ihm das „verlorene suchen kann“ – Fromm gesagt hat Jesus mich mit dieser Frage eingeladen Busse zu tun und umzukehren.

Jesus sucht das Verlorene!

Wie hat Jesus das den gelebt und seine Schüler gelehrt? Am Anfang seiner dreijährigen Wirkzeit steht ganz schlicht (Matthäus 9,35-36):

³⁵ **Danach zog Jesus durch alle Städte und Dörfer in dieser Gegend. Er lehrte in den Synagogen und verkündete überall im Land die rettende Botschaft von Gottes Reich. Wohin er auch kam, heilte er die Kranken und Leidenden.**

³⁶ **Als er die vielen Menschen sah, erfasste ihn tiefes Mitleid mit ihnen, denn sie waren erschöpft und hilflos, verschmachtet, zerstreut, abgehetzt, verwahrlost, schutzlos, ermattet und**

vernachlässigt wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Diese vielen Adjektiv, die die Verlorenheit der Menschen beschreiben, stammen aus fünf verschiedenen Bibelübersetzungen. Da haben wir gleich einen Einblick, wie vielfältig die Verlorenheit von Menschen sein kann.

Doch nun bin ich noch verwirrter. Denn ich finde mich in der einen oder anderen Beschreibung von diesen „verlorenen Menschen“ ohne Hirten.

Aber ich bin ja Christ und somit beim Hirten. Also bin ich nicht mehr verloren, sondern gefunden? Könnte es sein, dass mein Denken und meine Definition von «Verloren» falsch oder zu einseitig ist?

Leidenschaft und ein Herz für das Verlorene!

Auf meiner Suche nach Jesu Herz für das Verlorene stiess ich auf Lukas 15. Dort erzählt Jesus drei Gleichnisse, die seinen Zuhörern etwas zum Thema suchen und finden aufzeigen wollen.

¹ Immer wieder kamen viele Zolleinnehmer und andere verrufene Leute zu Jesus, um ihn zu hören. ² Die Pharisäer und Schriftgelehrten ärgerten sich und schimpften: »Mit welchem Gesindel gibt der sich da ab! Er isst sogar mit ihnen!«

Den Pharisäer und Schriftgelehrten ginge es genau wie mir. Sie hatten eine klare Vorstellung davon, wer verloren ist und wer richtig oder gerettet ist! Sie waren die waren und geretteten Kinder Abrahams und Moses und die Zolleinnehmer und anderen verrufenen Leute die Verlorenen. Auch sie hatten keine grosse Leidenschaft dafür, das Verlorene zu suchen. Aber sicher waren sie offen, wenn ein Zöllner erkannte, dass er wieder genau nach den Weisungen Gottes leben wollte, ihm dabei zu helfen. (klare Vorstellung davon wer gerettet und wer verloren ist – haben wir diese nicht auch? An Jesus glauben wie wir!!)

³ Da erzählte Jesus ihnen folgendes Gleichnis: ⁴ »Stellt euch vor, einer von euch hätte hundert Schafe und eins davon geht verloren, was wird er tun? Lässt er nicht die neunundneunzig in der Steppe zurück, um das verlorene Schaf so lange zu suchen, bis er es gefunden hat? ⁵ Wenn er es dann findet, nimmt er es voller Freude auf seine Schultern ⁶ und trägt es nach Hause. Dort angekommen ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen: »Freut euch mit mir, ich habe mein verlorenes Schaf wiedergefunden!«

⁷ Ich sage euch: So wird auch im Himmel Freude herrschen über einen Sünder, der zu

Gott umkehrt – mehr als über neunundneunzig andere, die nach Gottes Willen leben und es deshalb gar nicht nötig haben, zu ihm umzukehren.

⁸ Oder nehmt ein anderes Beispiel: Eine Frau hat zehn Silbermünzen gespart. Eines Tages verliert sie eine davon. Sofort zündet sie eine Lampe an, stellt das ganze Haus auf den Kopf und sucht in allen Ecken. ⁹ Endlich findet sie die Münze. Sie ruft ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und erzählt: »Ich habe mein verlorenes Geld wiedergefunden! Freut euch mit mir!«

¹⁰ Genauso freuen sich auch die Engel Gottes, wenn ein einziger Sünder zu Gott umkehrt.«

Erinnere dich bitte kurz an eine Situation, wo du etwas das dir wichtig und wertvoll war verloren hast und dann an die Freude und Erleichterung, als du es nach langer Suche gefunden hast. (Zeit)

Vielleicht hast du auch dafür gebetet es wiederzufinden und hast danach Freunden freudig davon erzählt und Gott gedankt.

Nun, genau diese Assoziation will Jesus mit diesen Geschichten bei seinen Zuhörern auslösen und sagt ihnen – genau diese Freude ist in Gottes Reich und bei den Engeln, wenn ein Mensch zu Gott umkehrt!

Erinnerst du dich an Mario, als es uns zum Halleluja rufen animiert hat? Man darf darüber unterschiedlicher Ansicht sein, doch ich habe es so empfunden, dass er uns helfen wollte, uns zu freuen, wie sich die Engel im Himmel freuen über das, was Gott in den Leben dieser Menschen getan hat! Ich brauchte diese Hilfe und diesen Anstups.

Der zweite Punkt, der mir in diesen beiden Geschichten auffällt, ich muss erst merken und erkennen, dass etwas Verloren ging und nur wenn es für mich genügend Wertvoll ist, suche ich auch wirklich danach und freue ich dementsprechend, wenn ich es gefunden habe.

Nun erzählt Jesus noch eine dritte Geschichte.

¹¹ Jesus erzählte weiter: »Ein Mann hatte zwei Söhne. ¹² Eines Tages sagte der jüngere zu ihm: »Vater, ich will jetzt schon meinen Anteil am Erbe haben.« Da teilte der Vater seinen Besitz unter die beiden auf.

¹³ Nur wenige Tage später machte der jüngere Sohn seinen Anteil zu Geld, verließ seinen Vater und reiste ins Ausland. Dort leistete er sich, was immer er wollte. Er verschleuderte sein Geld, ¹⁴ bis er schließlich nichts mehr besaß. Da brach in jenem Land eine große Hungersnot aus. Es ging dem Sohn immer schlechter. ¹⁵ In seiner Verzweiflung bettelte er so lange bei einem Bauern, bis der ihn zum Schweinehüten auf die Felder schickte. ¹⁶ Oft quälte ihn der Hunger so sehr, dass er

sogar über das Schweinefutter froh gewesen wäre. Aber nicht einmal davon erhielt er etwas.

¹⁷ Da kam er zur Besinnung: »Bei meinem Vater hat jeder Arbeiter mehr als genug zu essen, und ich sterbe hier vor Hunger. ¹⁸ Ich will zu meinem Vater gehen und ihm sagen: Vater, ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. ¹⁹ Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert. Lass mich bitte als Arbeiter bei dir bleiben!«

²⁰ Er machte sich auf den Weg und ging zurück zu seinem Vater. Der erkannte ihn schon von weitem. Voller Mitleid lief er ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. ²¹ »Vater«, sagte der Sohn, »ich bin schuldig geworden an Gott und an dir. Sieh mich nicht länger als deinen Sohn an, ich bin es nicht mehr wert.«

²² Sein Vater aber befahl den Knechten: »Beeilt euch! Holt das schönste Gewand im Haus und legt es meinem Sohn um. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt Schuhe für ihn! ²³ Schlachtet das Mastkalb! Wir wollen essen und feiern! ²⁴ Denn mein Sohn war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden.« Und sie begannen ein fröhliches Fest.

²⁵ Inzwischen war der ältere Sohn nach Hause gekommen. Er hatte auf dem Feld gearbeitet und hörte schon von weitem die Tanzmusik. ²⁶ Er rief einen Knecht herbei und fragte ihn erstaunt: »Was wird denn hier gefeiert?« ²⁷ »Dein Bruder ist wieder da«, antwortete er ihm. »Und dein Vater freut sich sehr, dass er ihn wohlbehalten wiederhat. Deshalb hat er das Mastkalb schlachten lassen, und jetzt feiern sie ein großes Fest.«

²⁸ Der ältere Bruder wurde wütend und wollte nicht ins Haus gehen. Da kam sein Vater zu ihm heraus und redete ihm gut zu: »Komm und freu dich mit uns!« ²⁹ Doch er entgegnete ihm bitter: »All diese Jahre habe ich mich für dich abgerackert. Alles habe ich getan, was du von mir verlangt hast. Aber nie hast du mir auch nur eine junge Ziege gegeben, damit ich mit meinen Freunden einmal richtig hätte feiern können. ³⁰ Und jetzt, wo dein Sohn zurückkommt, der dein Vermögen mit Huren durchgebracht hat, jetzt lässt du sogar das Mastkalb für ihn schlachten!«

³¹ Sein Vater redete ihm zu: »Mein Sohn, du bist immer bei mir gewesen. Alles, was ich habe, gehört auch dir. ³² Darum komm, wir haben allen Grund, fröhlich zu feiern. Denn dein Bruder war

tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden!¹

Nach dieser Geschichte ist allen Zuhörern wohl eines Gemeinsam. Sie erkennen sich in einem oder in beiden dieser Söhne. Ich habe mich heute in beiden Söhnen entdeckt.

Im älteren, weil ich zuhause bei Jesus und dem Vater bin. Doch bin ich immer noch daran, meinen Vater wirklich kennen zu lernen. Seine Liebe, seine Güte und Gnade, sein Mitgefühl für seine Menschenkinder, die von ihm wegliefen und ohne ihn leben wollen.

Ich bin zwar zuhause aber dennoch in manchen Bereichen meines Lebens «ein verlorener Sohn». Zum Beispiel: - wenn ich Angst habe, ich könnte zu kurz kommen. – wenn ich mich nicht von Herzen Freude, wenn Menschen zu Gott umkehren und nach Hause finden. Da wären ein lautes Halleluja und die Teilnahme an Gottes Fest doch angebracht?

Ich für meinen Teil habe heute folgendes in den Gleichnissen von Jesus entdeckt, was mir hilft bei der Antwort auf meine Frage **«Wie bekomme ich ein Herz für Verlorene und suche das Verlorene so wie Jesus»** nächste Schritte zu gehen.

1. Mich als Sohn erkannt, der zuhause beim Vater ist – aber in manchen Punkten meines Lebens genau so «verloren ist wie die Söhne und Töchter, die noch bei den Schweinen stecken oder auf dem Heimweg zum Vater sind»
Wo ich meine Verlorenheit erkenne und zugeben kann, lerne ich bestimmt auch an der Verlorenheit meiner Mitmenschen mehr zu Leiden und mein Herz davon berühren zu lassen!
2. Gottes Herz gesehen und gespürt, für jedes seiner Menschenkinder – der Vater liebt beide Söhne unendlich! Wie wertvoll jeder Mensch für Gott ist, dass er sehnsüchtig wartet, ja sogar aktiv sucht (verlorenes Schaf und Münze) weil wir ihm so Wertvoll sind.
Manchmal habe ich eher den Eindruck, dass wir Menschen Gott lästig sind, weil wir ihm so viel Ärger und Kummer machen.
Doch lehrt Jesus in dieser Geschichte etwas anderes und lebt auch etwas anderes vor. Er ist gekommen, dass verlorene zu suchen und nach Hause zu führen – in die Annahme und Umarmung des Vaters!

AMEN

¹ BIBLICA: [Hoffnung für Alle](#). Colorado Springs, CO
: Biblica, 2015